

Souvenir, Souvenir



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Souvenir

Nr. 3

21. Januar 1965

17. Jahrgang

Um das bekannte Warenzeichen unseres Werkes über den bisherigen Rahmen hinaus zu popularisieren ist beabsichtigt, einen kleinen Gegenstand als Massenbedarfsartikel herstellen zu lassen, welcher dieses Symbol trägt.



- Dieser Gegenstand müßte
- recht einfach herzustellen,
 - preisgünstig und
 - nicht materialaufwendig sein.

Dieses Symbol müßte ähnlich sein, wie zum Beispiel das „Heimelectricmännchen“, der „Mampe-Elefant“ oder der „Lufthansakranich“. Wir sprechen alle Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes an, sich an diesem Preisausschreiben zu beteiligen. Ausgeschlossen an der Beteiligung sind alle Mitarbeiter der Abteilung KA 2.

Einsendungen sind in schriftlicher, skizzierter oder Modellform bis zum 15. Februar 1965 an die Abteilung KA 2, Kollegen Hellwig, zu richten.

Zu gewinnen:

1. Preis 300 MDN
2. Preis 200 MDN
3. und 4. Preis je 50 MDN

GROSSES PREISAUSSCHREIBEN

Die Auswertung der Auswahl geeigneter Vorschläge wird durch eine Kommission, welche aus nachfolgend genannten Mitgliedern besteht, vorgenommen:

Genosse Betriebsdirektor Becker
Genosse Direktor Dunkel
Genosse Direktor Wetzel
Kollege Kothe
Kollege Bollmann, KA
Kollege Hellwig, KA 2
Kollege Krüger, KA 2

Gegen die Entscheidung dieser Kommission ist kein Einspruch möglich.

Jochen Dunkel
Direktor für Absatz und
Beschaffung
Fritz Bollmann
Absatzleiter

Von Woche zu Woche

Noch Ferienplätze frei. Einige Schüler der Jahrgänge 1950 bis 1952 können ihre Ferien vom 17. bis 27. Februar im Pionierlager „M. I. Kalinin“ verleben. Bitte bei ÖA 2 zu erfragen.

Wochenendschulung für Messevertreter. Eine Wochenendschulung für das Personal unseres Messestandes fand am 16. und 17. Januar in unserem Pionierlager statt.



SO WURDIG WIE ANGELIKA, KARLA UND ELKE unser Werk als Hostessen auf der Jubiläumsmesse in Leipzig vertreten werden, so repräsentativ sollte unser WF-Symbol im In- und Ausland für unsere Erzeugnisse wirken. Angelika Neumann, Karla Münnich, Elke Heppner und mit ihnen sieben weitere Kolleginnen unseres Werkes, die als Hostessen eingesetzt werden, bereiten sich seit einigen Monaten auf diese Tätigkeit vor. Mittwochs und freitags qualifizieren sie sich neben ihrer Arbeit in der Werbeabteilung, Werkzeugkonstruktion und Projektierung in einem speziellen Lehrgang. Hier stehen unter anderem Fremdsprachen und Werkkunde auf dem Programm. Unseren Hostessen wünschen wir erfolgreiche Messetage und allen Kollegen originelle Einfälle

...übrigens:

verkauft das „Metropol“ bis zum 13. Februar von 12 bis 18 Uhr, sonnabends von 12 bis 16 Uhr, preisgünstig farbenprächtige Kostüme, Hüte usw.

Aufgespißt

Tropf, tropf! Ein triumphierendes Gelächter des deionisierten Wassers, über jeden Menschenverstand erhaben, erklingt nun schon seit Jahren. Im V. Stock, Durchgang zum Bauteil A. Mit voller Kraft zersetzt es seit Jahren Wände und Garderobenschränke, fließt es gemächlich zum Ärger der Kollegen den Gang entlang und wird sich sicher auch bald der darunterliegenden Starkstromkabel annehmen. Nicht weil es will — nein, weil die Kollegen aus PD, die verantwortlich sind, es so wollen und nicht genügend aufpassen beim Einfüllen in die Abflußbehälter im VI. Stock. Wie wäre es denn mit der kleinen Handpumpe und einem Schlauch? Leichter ginge es dann, und das Wasser brauchte nicht mehr überzulaufen.

„Q“ für die Haupterzeugnisse

Der Stellvertreter des Generaldirektors der VVB, Genosse Neuwirth, ging in seinem Diskussionsbeitrag während der Vertrauensleutevollversammlung auf die Kolbensituation in unserem Werk ein. Zuvor hatte er allen Angehörigen unseres Werkes für die Leistungen im Jahre 1964 gedankt. Er sprach von den zahlreichen Bemühungen der VVB, die Kolbenfrage mit Friedrichshain zu klären. „Verantwortliche Leiter vom Glaswerk Friedrichshain, die uns immer wieder mit Versprechungen an der Nase herumgeführt haben, wurden am 7. Januar auf der Volkswirtschaftsratsstagung zur Verantwortung gezogen“, sagte er. In seinen Ausführungen ging er auf die vorrangigen Aufgaben im Jahre 1965 ein. „Entscheidend für die weiteren Erfolge im WF ist die hundertprozentige Erfüllung des Planes Neue Technik“, betonte er. Ferner hob er hervor, daß im Mittelpunkt unserer Arbeit die absolute Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse stehen müsse. Es sollte unsere vorrangige Aufgabe sein, für die Haupterzeugnisse im Jahre 1965 das Gütezeichen „Q“ zu erreichen, in diesem Zusammenhang führte er besonders die B 59 G 1 an. Er forderte auch die Kollegen des Bereiches Höchstfrequenzröhre auf, alles zu unternehmen, um die aberkannten Gütezeichen wiederzuerlangen.

Auf den Diskussionsbeitrag der Kollegin Brokopf eingehend, führte er aus: „Es ist undenkbar, daß 1970 im VEB WF nicht die Datenverarbeitung angewandt wird“, und wies darauf hin, daß beispielsweise die Tesla-Werke 1966 mit dem Aufbau einer elektronischen Datenverarbeitung beginnen.

Zur Rationalisierung sagte er unter anderem, daß alles getan werden muß, um das Verkettungsproblem im Bereich Bildröhre zu lösen. Er versicherte, daß der Volkswirtschaftsrat dafür sorgen wird, daß ein Betrieb die erforderlichen Arbeiten übernimmt. In Verbindung

Jubiläumsmesse verlangt Qualität

Messe! Ein Wort — ein Begriff. Und doch keine gewöhnliche Messe. Vom 28. Februar bis 9. März 1965 findet in Leipzig die Jubiläumsmesse statt.

Zum 800. Male treffen sich Kaufleute aus aller Welt in Leipzig. Das ist ein Höhepunkt und zugleich eine Anerkennung für unsere Republik. Immer stärker zeigte sich von Jahr zu Jahr die große Popularität, der sich die Leipziger Messe erfreut. Ungestört handeln, kaufen und verkaufen, das sind die Merkmale, durch die sich unsere Messe auszeichnet.

Das haben die Kaufleute erkannt und kommen immer wieder gern in die für einige kapitalistische Staaten nicht existierende DDR. Selbst führende westdeutsche Firmen aller Industriezweige haben angesichts der bevorstehenden Jubiläumsmesse die Hallstein-Doktrin auf Eis legen

müssen und sagten sich mit einem großen Aufgebot an.

Erstmals werden unsere Exponate auf dem Technischen Messegelände in Halle 15 ausgestellt. Wir werden durch unsere Exponate Zeugnis davon ablegen, daß die Industrieproduktion unserer Republik gewaltig

Information unserer Kunden innerhalb der DDR und in den sozialistischen Ländern als auch unser Absatz nach den kapitalistischen Wirtschaftsgebieten wird von der Qualität und dem hohen Niveau unserer Erzeugnisse abhängen. Nur beste und dem Weltniveau entsprechende

Absatz unserer Erzeugnisse wird von der Qualität und dem Niveau bestimmt

gewachsen ist, daß wir bei der Erreichung und Mitbestimmung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes erfolgreiche Anstrengungen unternommen haben. Einwandfreie Qualität, niedrige Kosten und eine hohe Lebensdauer unserer Erzeugnisse sind weitgehend von einer erfolgreichen Beteiligung unseres Betriebes an der Leipziger Frühjahrsmesse 1965 abhängig. Sowohl die

Erzeugnisse haben Aussicht, die große Kraftprobe des Welthandels, und sie wird in diesem Jahr besonders stark sein, zu bestehen. Es wird also notwendig sein, noch einmal gründlich zu rechnen und ökonomisch zu denken. Es gilt für alle Mitarbeiter unseres Werkes, sich dafür einzusetzen, daß die Konzeption unseres Werkes für die Jubiläumsmesse bis ins Detail erfüllt wird.



Diese Nüsse müssen wir 1965 knacken

Achtung, Luftschutzangehörige!

Ab 8.30 Uhr findet am 23. Januar Medizinische Dienst (Schichtzug Bad-däck).

die erweiterte Arbeitsbesprechung des Luftschutz-Komitees und anschließend die Komitee-Schulung im Bauteil E, 2. Stock, Raum 2130, statt. Weitere Schulungen sind am 26. Januar von 15 bis 16 Uhr (MTV-Schulung) im Bauteil D, des Luftschutzkellers. Im gleichen Raum trifft sich am 27. Januar von 14 bis 15 Uhr der Zug Balfans (Ordnung und Sicherheit) und von 14.15 bis 15.15 Uhr der

Studenten analysierten Werbetätigkeit. 15 Studenten der Hochschule für angewandte Kunst untersuchten im Auftrage der VVB in der vergangenen Woche die Werbetätigkeit in unserem Betrieb und unterbreiteten Vorschläge zur besseren Gestaltung.

Macht weiter so

Ich möchte meinen besten Dank sagen für die regelmäßige Übermittlung des „WF-Senders“. Bin ich doch dadurch immer über die Geschehnisse im Werk unterrichtet. Wenn man jahrelang in einem Betrieb gearbeitet hat, ist man auch im Ruhestand am Gedeihen des Werkes interessiert. Wenn ich Vergleiche anstelle zwischen dem „Sender“ von 1958/59 und heute, so bin ich stark beeindruckt über die Fortschritte in der Form und im Inhalt. Macht weiter so!

Franz Köpp, Berlin-Köpenick

Die WF-Mattsch(e)ibe

Inspirierende Vergangenheit

Können Sie sich vorstellen, wie es wäre, wenn urplötzlich die Uhren angehalten würden und die Zeit stehenbliebe? Das würde Ihnen schwerfallen? Nun, versuchen Sie es doch einmal. Wir geben Ihnen dazu einen treff-

lichen Tip. Machen Sie mal einen Rundgang durch den Betrieb. Lenken Sie Ihre Blicke dabei auf die vielen an der Wand hängenden Wandzeitungen. Dann werden Sie es leicht haben, Ihre Vorstellungswelt zu illustrieren. In

schönster Pracht bieten sich Ihnen die Wandzeitungen an. Da begegnen Ihnen Vorbereitungen zum 15. Jahrestag unserer Republik, die von fleißigen Händen schon im Juli oder August 1964 als Niederschrift an die Tafeln geheftet wurden. Sie finden auch Wandzeitungen,

auf denen außer dem farbigen Tuch nichts zu sehen ist. Nur was Sie bestimmt nicht finden, sind Beiträge vom pulsierenden Leben des Augenblicks, in dem wir leben. Können Sie es sich nun vorstellen, wie es wäre, wenn die Zeit stehenbliebe?

Um den wissenschaftlich- technischen Höchststand

„ES IST IM LEBEN UNSERER PARTEI BEREITS ZU EINER GUTEN TRADITION GEWORDEN, daß wir regelmäßig Bilanz ziehen und Rechenschaft ablegen über die erreichten Ergebnisse der Arbeit, gründlich die gegenwärtige Situation einschätzen, mit den Werktätigen beraten und die nächsten Schritte zur Lösung der neuen, großen Aufgaben festlegen. So sind unsere Parteiwahlen Ausdruck der konsequenten Wahrung und Verwirklichung der Leninschen Normen des Parteilebens und schöpferische, sozialistische Demokratie in Aktion“, heißt es im Brief des Zentralkomitees an die Grundorganisationen zur Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen 1965. Unser Foto ist fast ein Jahr alt. Im April vorigen Jahres wählten die Genossen die zentrale Parteileitung. In diesem Jahr werden vom 1. Februar bis zum 20. März die Leitungen unserer Betriebsparteiorganisation gewählt

APO V startet

Bilanz über die geleistete

Arbeit gezogen /

Wie geht es weiter?

Die Genossen des Bereiches Vorfertigung werden die ersten in unserer Parteiorganisation sein, die in diesem Jahr an die Wahlurnen treten, um den befähigsten Genossen ihr Vertrauen auszusprechen.



Während der Mitgliederversammlungen im Dezember haben die Mitglieder der APO V das 7. Plenum des ZK unserer Partei ausgewertet. Sie haben Schlussfolgerungen gezogen, um zur Stärkung der Kampfkraft der Parteiorganisation entscheidend beizutragen. Sie haben dort bereits die Situation in ihrem Bereich analysiert, sie haben begonnen, die Mitarbeit einzelner Genossen einzuschätzen. Ihr nächster Schritt ist es, mit Genossinnen und Genossen, die zurückhaltend sind, nur selten in Auseinandersetzungen eingreifen, Aussprachen zu führen. Sie wollen so den Mitgliedern helfen, ihre Hemmungen, Schwierigkeiten und Sorgen zu überwinden. Damit hat die APO V bereits im Dezember für einen guten Start der Parteiwahlen gesorgt. Die APO-Leitung hat sich aber auch rechtzeitig eine Konzeption zur Führung der Parteiwahlen erarbeitet. Wir unterhielten uns darüber mit APO-Sekretär Karl-Heinz Dietrich.

WF-Sender: Was beinhaltet eure Konzeption?

Karl-Heinz Dietrich: Unsere Konzeption beinhaltet die soziale Zusammensetzung unseres Bereiches, die Einschätzung der Führungstätigkeit der APO-Leitung, der Gruppenorganisatoren und die Wirksamkeit der Parteimitglieder, Schwerpunkte für die künftige Arbeit und die organisatorische Vorbereitung der Wahlen.

WF-Sender: Ihr habt vorrangig in eurem Programm eine Analyse über die soziale Zusammensetzung und die unklaren politisch-ideologischen sowie ökonomischen Fragen in eurem Wirkungsbereich behandelt. Weshalb?

Karl-Heinz Dietrich: Weil es unse-

rer APO nur so möglich sein wird, künftig unsere Aufgaben zu lösen. In erster Linie müssen wir die Menschen in unserem Bereich kennen, wir müssen wissen, wie die soziale Zusammensetzung ist, und wir müssen einschätzen können, mit welchen Problemen, Fragen und Sorgen sich unsere Menschen beschäftigen. Wir müssen ihre Stimmung und Meinung kennen, um sie richtig führen zu können, und eine gute Parteiarbeit zu leisten.

WF-Sender: Worauf kommt es in eurer Abteilungsparteiorganisation weiter an?

Karl-Heinz Dietrich: Auf jeden Fall müssen wir die Kampfkraft un-

(Fortsetzung auf Seiten 4/5)

Auch Frauensache

Ist dies nur Männersache? Etwa Angst davor? Oder kein Interesse am Knobeln? Daß dem nicht so ist ... Ach so, Sie wissen ja noch gar nicht, um was es eigentlich geht. Das ist schnell getan. Daß das Einreichen von Verbesserungsvorschlägen nicht nur Männersache ist, sondern auch die unserer Frauen, ist schon mehrfach bewiesen. Immer mehr Frauen trauen sich an „heikle“ Dinge heran. Immer mehr ergreifen und beeinflussen sie die Geschehnisse der Produktion.

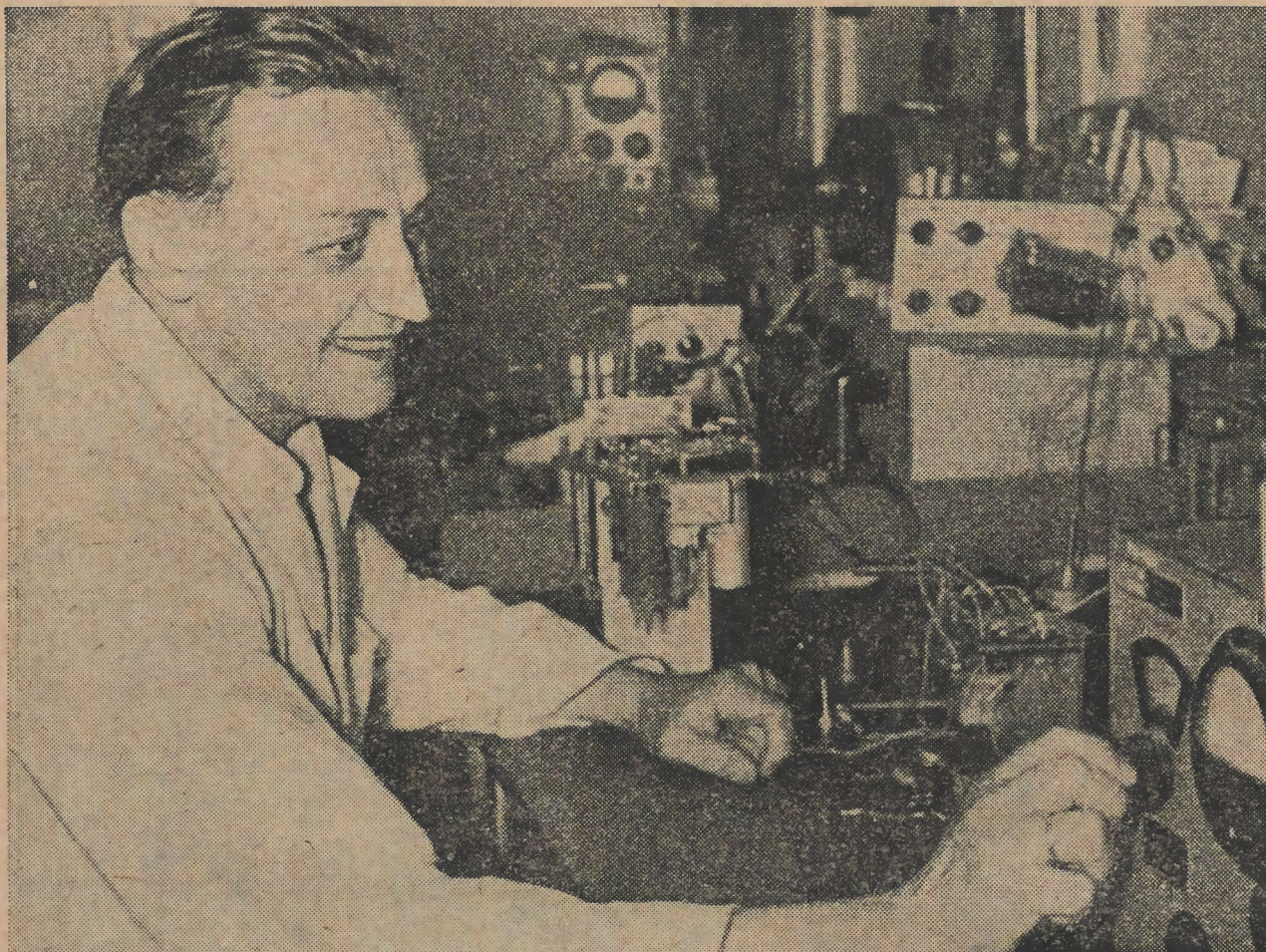
Eine dieser tüchtigen Frauen ist Elisabeth Hartrumpf (unser Bild) aus der Bildröhre. Sie arbeitet in der Abteilung Fertigungsüberwachung. Seit 1961 reichte sie fünf Verbesserungsvorschläge mit einem Gesamtnutzen von 251 071 MDN ein. Ihr letzter VV vom 14. Dezember 1964 befaßt sich mit der Vermeidung von Kratzern und Schlägen an Bildröhren bei der Implosion auf den Pumpautomaten. Durch das Anbringen eines perforierten Schutzbleches über den Bildröhren auf den Pumpautomaten könnten so Kratzer und Schläge vermieden werden.

Durch das Implodieren der Bildröhren auf den Pumpautomaten werden mindestens zwei Röhren durch die Glassplitter beschädigt, wobei eine meistens ganz ausfällt.



Parteiwahlen 1965

- Vom 1. Februar bis 27. Februar — Wahlen der Parteigruppen
- Vom 20. Februar bis 10. März — Wahlen der APO-Leitungen
- Am 20. März 1965 — Wahl der zentralen Parteileitung ab 11 Uhr im Terrassensaal



Kollege Leo Hille, AGL 10

Wie wär's mit einer nochmaligen Prüfung!

Die neue Technik stand im Mittelpunkt des Diskussionsbeitrages des Kollegen Leo Hille aus EV 2. Er beschäftigte sich mit Fragen der Rationalisierung und der Erleichterung der Arbeit durch Manipulatoren und Umsetzer, besonders für unsere Frauen im Bereich Bildröhre. „In einer Arbeitsgemeinschaft hatten wir vor zwei Jahren eine Studie erarbeitet, die ein Fließstraßensystem für die Bildröhrenproduktion aufzeigt,

wo bei einer vollständigen Mechanisierung der Bildröhrenproduktion die Kolben beim Wareneingang und die fertigen Röhren mit der Hand umgesetzt werden. Außerdem würden bei Berücksichtigung der Instandhaltung etwa 200 Kollegen bei erhöhter Kapazität eingespart. In der Verteidigung der Studie wurde diese als gut bezeichnet, aber wegen zu großen Aufwands abgelehnt. Vielleicht wäre heute eine Überprüfung

der Studie angebracht.“ Dem gebührt volle Zustimmung. Diese Studie sollte von der Werkleitung noch einmal überprüft werden. Gründlich überprüfen sollte auch die BGL, warum bis heute ein Vorschlag, der im Protokoll der Gewerkschaftsgruppe EV zum BKV gemacht wurde, noch nicht beantwortet wurde. Kollege Hille kritisierte das zum Abschluß seines Diskussionsbeitrages.

APO V startet

(Fortsetzung von Seite 3)

derer Partei stärken, um die Aufgaben, die uns durch das Programm des VI. Parteitag zum umfassenden Aufbau des Sozialismus gestellt werden, zu erfüllen. Dazu müssen wir alle Genossen zur Unduldsamkeit, zum Kämpfertum gegen jede Schlamperei und Mittelmäßigkeit erziehen. Das werden wir aber nur erreichen, wenn die Grundfragen klar sind. Fangen wir damit nicht an, werden wir nicht erreichen, daß die Genossen aus ihrer Inaktivität herauskommen. Wir müssen jeden Genossen befähigen, nicht allein auf Fragen der Kollegen zu antworten, sondern

jederzeit in der Lage zu sein, bestimmte Probleme der Politik unserer Partei allgemeinverständlich darzulegen. Nur so wird es uns möglich sein, das Vertrauen zur Partei zu verstärken. Besonders in der Glasbearbeitung ist es uns mehrmals passiert, daß durch unsachgemäßes Verhalten das Ansehen der Partei geschädigt wurde. Das ist aber nicht zuletzt auf eine schlechte Gruppenarbeit zurückzuführen. **WF-Sender: Wie sieht es mit der Arbeit der Parteigruppen in eurer APO aus, und welche Schlußfolgerungen müssen hier gezogen werden?** **Karl-Heinz Dietrich:** Allgemein müssen wir die Arbeit mit den Gruppen und in den Gruppen verbessern. Für uns als Leitung der APO gilt es, die Gruppen regelmäßig und konkret anzuleiten und ihnen kontrollierbare Aufgaben zu stellen. Als das Wichtigste erscheint es mir gegenwärtig, das Vertrauen der Genossen untereinander herzustellen. Wird das nicht schnellstens erreicht, ist kein einheitliches Handeln gewährleistet. **WF-Sender: Worauf kommt es in**

der Wahlperiode für alle Genossen an? **Karl-Heinz Dietrich:** Vor allen Genossen unserer APO steht eine besonders schwere Aufgabe. Wir führen in verhältnismäßig kurzer Zeit unsere Wahlen durch. Für jeden einzelnen Genossen kommt es darauf an, dazu beizutragen, daß die Wahlen nicht wie im Vorjahr ein formeller Akt bleiben, sondern daß sie mit den Grundstein für eine erfolgreiche Arbeit legen. Von seiten der APO-Leitung wurde alles getan, damit wir in der Parteiarbeit einen Schritt nach vorn kommen. Allen qualifizierten Genossen unserer Organisation sollte es eine Ehre sein, unseren Mitgliedern mehr als bisher die schwierigen Probleme der Politik und Ökonomie unserer Partei zu erläutern und sie mitzureißen. Wenn alle Genossen so ihr Bestes geben, wird die Vorfertigung eine APO sein, die sich sehen lassen kann. **Das Wesentlichste für unsere Arbeit ist das Vertrauen in unsere eigene Kraft, dann wird es uns auch gelingen, das Vertrauen unserer Kollegen zu erringen.**

Bevor das Gesetz

415 „Trabant“ gingen in die Brüche

Kollege Reber führte in seinem Diskussionsbeitrag aus: „Im Jahre 1963 fielen 61 321 Kolben aller Bildröhrentypen, teils bearbeitet als Röhrenkörper unbearbeitet, aus. Dieser Verlust kostete für unsere Volkswirtschaft 1,5 Millionen MDN. Mit anderen Worten, dafür hätten wir uns 250 PKW vom Typ „Trabant“ kaufen.“

1964 fielen rund 78 000 Kolben aus. Hier betrug der volkswirtschaftliche Verlust 3,3 Millionen MDN. Umgerechnet wären das etwa 415 „Trabant“, die dafür gekauft werden könnten. Die Senkung des Kolbenbruchs trägt einen nicht unerheblichen Teil zur Planerfüllung bei. Deshalb muß verstärkt gerade in diesem Jahr darauf Einfluß genommen werden. Sehr richtig und nur zu unterstützen ist die Forderung des Kollegen Reber, die Wareneingangskontrolle in drei Schichten zu besetzen. Dadurch würde schon vorher ein großer Teil der Reklamationen aus der Fertigung entfallen. Ebenso spielt die Frage des Aufsprengens von Röhren eine große Rolle. Diese muß mit aller Konsequenz gelöst werden. Hier sollte die Bereichsleitung mithelfen und eventuell eine Arbeitsgruppe bilden, um dieses Problem zu lösen. Denn 5,3 Millionen MDN in zwei Jahren sind kein Pappenstiel.

Laut Beschluß eine Frist von 14 Tagen

Der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees der VVB, Kollege Nagler, wünschte allen Kollegen für das Jahr 1965 alles Gute und viel Erfolg bei der Erfüllung der Planaufgaben. Er übertrug in diesem Zusammenhang auf die Bereichsleitung die Bedeutung hin, die der Reber in diesem Jahr für die Perspektive hat, und betonte, daß dabei die Erfüllung unseres Betriebskollektivvertrages eine nicht unwesentliche Rolle spielt. „Deshalb ist es erforderlich, gleich vom ersten Tag dieses Jahres an, die Verpflichtungen

im BKV zu kontrollieren“, sagte er und fügte hinzu: „Die Kontrolle des BKV muß Gegenstand jeder Gewerkschaftsgruppenversammlung sein.“ Auf den Diskussionsbeitrag der Kollegen Vogel und Krüger hinweisend, betonte er, daß laut Beschluß des FDGB-Bundesvorstandes alle Gewerkschaftsprotokolle innerhalb von 14 Tagen zu beantworten sind. In Beantwortung vieler Fragen zum leistungsabhängigen Zusatzurlaub unterstützte Kollege Nagler den Vorschlag unserer BGL an die VVB, den Bereichen, die 1964 ihren Plan erfüllt haben, zusätzlichen Urlaub zu gewähren.

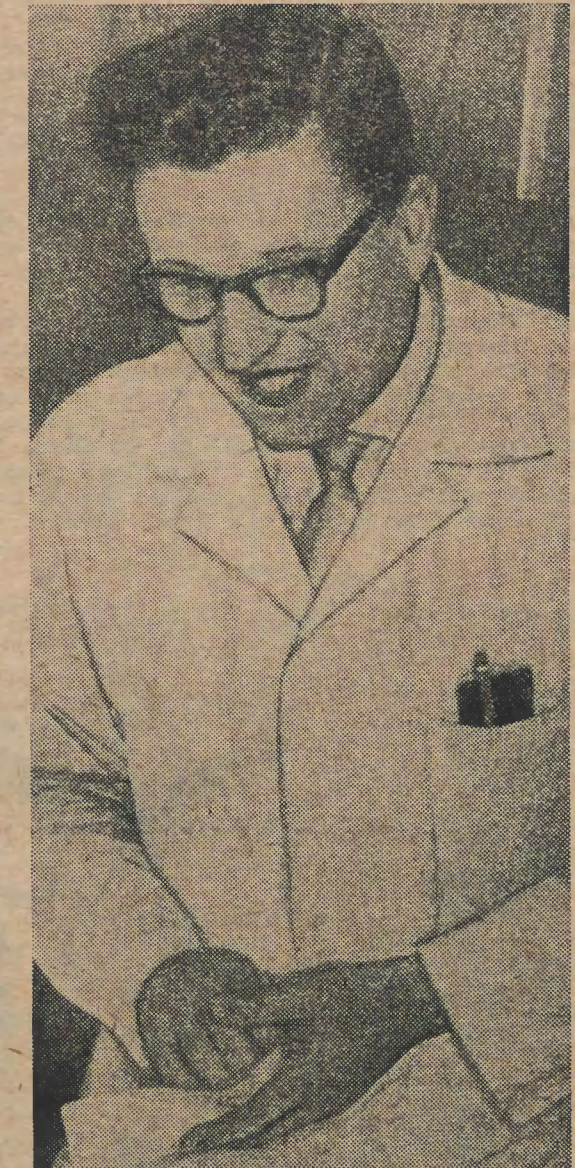
95 Prozent aller Kollegen unseres Werkes an der Ausarbeitung und Diskussion des Betriebskollektivvertrages 1965 beteiligt

„Der BKV ist eine globale Vereinbarung zwischen der Belegschaft des Betriebes einerseits, vertreten durch die BGL, und der Betriebsleitung andererseits über die gemeinsam zu lösenden Planaufgaben. Im BKV erklären sich einerseits die Werktätigen des Betriebes einverstanden mit den Planaufgaben und versprechen dem Staat, diese zu erfüllen. Andererseits verpflichtet sich die Betriebsleitung im BKV, den Werktätigen alle Voraussetzungen zu schaffen, damit der Plan erfüllt werden kann.“

Aus dem Rechenschaftsbericht des Betriebsdirektors

„Ich hoffe, jetzt Antwort zu bekommen“

Kollege Vogel, AGL 10: „Da die Forderungen aus unserem Protokoll weder von der Werkleitung noch von der BGL beantwortet wurden, möchte ich sie hier in aller Öffentlichkeit stellen und hoffe, daß ich jetzt Antwort bekommen werde.“ Unter anderem stellte er die Frage, welche Tarif- und Urlaubsbestimmungen zur Zeit gültig sind. Auf diese Frage wurde vom BGL-Vorsitzenden an Ort und Stelle eingegangen. Auf Seite 13, Punkt 43, des zweiten Entwurfs des BKV 1965 schlug Kollege Vogel folgende Änderung vor: „Die hohe Steigerung der Diodenproduktion muß vor allem durch Mechanisierungsmaßnahmen erreicht werden. Diese Maßnahme ist im Plan Neue Technik enthalten, wozu zu sagen ist, daß viele Maßnahmen aus dem Plan Neue Technik ebenfalls im BKV sind — wir erachten das als eine Mehrarbeit auch bezüglich der Kontrolle der Verpflichtungen.“ Weiterhin sagte er, daß die Position „Betreuung von Gästen“ nicht aus dem K.- und S.-Fonds genommen werden dürfte, dafür ständen Mittel aus dem Repräsentationsfonds zur Verfügung. Der größte Teil der vom Kollegen Vogel aufgeworfenen Fragen konnte auf dieser Versammlung sofort beantwortet werden.



Kollege Reber, AGL 7

Viele Unterschriften, aber keine verbindlichen Termine

Kollege Krüger aus PB kritisierte, daß der Plan zur Instandhaltung von allen maßgeblichen Stellen unterzeichnet wurde, aber nie eingehalten wird. Ge-

nosse Dunkel sprach sich in seinen Schlußbemerkungen dafür aus, daß seitens der Hauptmechanik die Termine eingehalten und kontrolliert werden.

Wir hoffen, auf alle hier angesprochenen Probleme auch ohne Mahnung, eine Antwort zu bekommen. Wir nehmen auch gern Hinweise und Fragen unserer Kollegen entgegen. Red

beschlossen wurde

stop - der wf-jugendsender - stop -
der wf-jugendsender - stop -

Jahnsbach im Bezirk Karl-Marx-Stadt war das Ziel einer Gruppe von Freunden aus unserem Lehrwerk, als sie sich am 28. Dezember von Berlin verabschiedeten. Gabi Schäfer, E-Mechanikerlehrling aus dem Aktiv „Edinson“, war für Euch mit Bleistift und Notizblock dabei.

Ski und Rodel weniger gut

Freunde des ersten Lehrjahres auf Winterfahrt

Nach vielstündiger Bahnfahrt und dreimaligem Umsteigen kamen wir so gegen 14 Uhr in Jahnsbach an. Glücklicherweise wurde unser Gepäck von einem Herbergswagen abgeholt. Und so begaben wir uns auf den ziemlich mühevollen Weg. Der schien unendlich zu sein. Erschöpft ließen wir uns auf die Stühle fallen, um die warme Suppe in uns hineinzu löffeln. Nach dieser kleinen Pause brachten wir unser Gepäck auf die Zimmer. Jeweils zehn Betten waren

in einem Raum. Mit einem allgemeinen „Herumschnüffeln“ in der neuen Umgebung ging der erste Tag dem Ende zu.

Dem wenigen Schnee hatten wir es zu verdanken, daß unsere geplanten Skiwanderungen nicht so ausgiebig wurden. Wir waren laufend auf der Suche nach einem geeigneten Hang. Die kleinen Abfahrten lösten allgemein Freude aus, zumal wir ja alle erst Anfänger waren. So gehörten kleine Rutschpartien zur allseitigen



Freunde des 1. Lehrjahres während ihrer Winterfahrt

Belustigung. Am Silvestertag begann es mit aller Bestimmtheit zu tauen. Und wir wollten zur Silvesterfeier nach Hormersdorf gehen. Das konnte ja heiter werden! Der Weg war ein großer Reinfall. Wir watenen buchstäblich durch den Dreck. Schmutzig wie die Landstreicher kamen wir in der Gaststätte an. Doch das hinderte uns nicht daran, sofort die Tanzfläche zu blockieren. Die Kapelle war ganz annehmbar, und die Stimmung der etwas zurückhaltenden Einwohner kurbelten wir durch lautes Singen und „Shaken“ an. Die modernen Tänze schienen bis in dieses ergebirgische Dorf noch nicht gedrungen zu sein, sie lösten ganz nach Temperament Kopfschütteln oder Zustimmung aus.

Am 2. Januar machten wir eine kleine Abschlusfeier bei Bowle und Musik. Beiträge einzelner von uns trugen zur Stimmung bei. Doch um

22 Uhr hieß es Nachtruhe, und so mußten wir wohl oder übel Schluß machen. In den einzelnen Zimmern ging es dann inoffiziell weiter. Um 2 Uhr morgens begannen sich die ersten fertigzumachen, um mit dem doch ziemlich schweren Gepäck den vier Kilometer langen Fußmarsch antreten zu dürfen. Nach den ersten Schritten wurden die Arme bereits lahm und lahmer. Die schweren Koffer taten das Ihre. Doch nur nicht aufgeben, wir mußten es schaffen! Bald waren wir am Abstieg, so daß wir teilweise die Koffer vor uns herschieben konnten. Nach einstündigem Marsch — mit Blasen an den Händen — trafen wir am Bahnhof ein. Der Zug hatte, wie nicht anders zu erwarten, Verspätung. Endlich kam er, müde sanken wir auf die Sitze, um Versäumtes nachzuholen. Ab Karl-Marx-Stadt hatten wir günstigen Anschluß und konnten uns aus dem Sitz- einen Liegewagen machen. So verlief die Zeit unter müdem Dahindösen schnell bis nach Berlin.



WF-Fotoschule

Die Fotomontage scheint als Gestaltungsmittel bei vielen Fotografen in Vergessenheit geraten zu sein. Dabei kann man gerade mit Montagen sonst nicht mögliche Aussagen machen und Bilder völlig unabhängig von äußeren Einflüssen gestalten. Man wartet nicht mehr, bis sich eine bestimmte fotogene Situation ergibt, sondern fotografiert einzelne Szenen, die man nachher zu der bildaussagenden Situation zusammenstellt, montiert. Es kann durchaus auch eine offensichtlich falsche Zusammenstellung von Einzelszenen erfolgen, wenn eine scherzhafte Aussage damit beabsichtigt ist.

Das „Sputnik“-Bild ist eine einfache Klebemontage. Die Figuren sind aus vier Einzelaufnahmen ausgeschnitten, auf weißen Untergrund geklebt und dann reproduziert worden.

Foto: Prust

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Was tut sich 1965 auf sportlichem Gebiet?

Wo? Wann? Was?

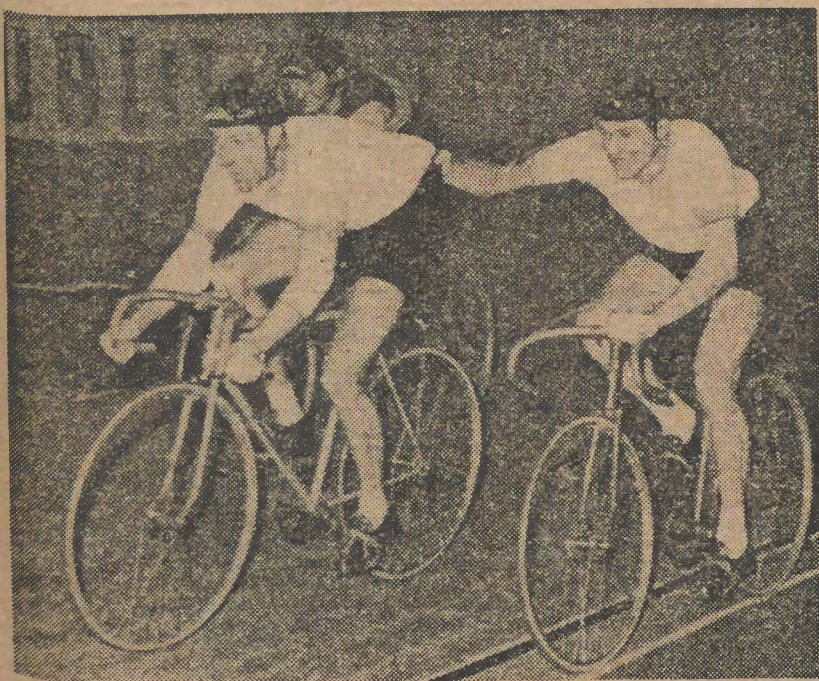
Welche Möglichkeiten haben unsere Kollegen, um sich sportlich zu betätigen? Folgende Sportgruppen existieren in unserem Betrieb bzw. werden bei ausreichender Beteiligung ins Leben gerufen:

Federball

Diese Sportart ist sehr beliebt und kann das ganze Jahr ausgeübt werden. Bei genügender Beteiligung besteht die Möglichkeit, zweimal im Monat im Terrassensaal ein Federballturnier durchzuführen. Meldungen hierfür sind schriftlich an den Sportfreund Wolfgang Wiesner, Abt. OA 2, App. 23 08, zu richten.

Schach

Bei genügendem Interesse ist der Kollege Diesing bereit, Mannschaftsmeisterschaften bzw. Simultanspiele durchzuführen. Meldungen für diese Sportgruppe sind ebenfalls an den Sportfreund Wiesner zu richten.



PACKENDE UND SPANNENDENE KÄMPFE garantiert auch wieder die 16. Internationale Winterbahn allen Radsportbegeisterten. Am 27. Januar wird in der Werner-Seelenbinder-Halle der Startschuß für 14 vielversprechende Renntage gegeben

Handball

Nachdem 1962 die Höchsthochfrequenzröhre und die Gitterwickelerei im Berliner Rahmen hervorragende Leistungen vollbracht haben, aber in den letzten Jahren das Interesse zurückgegangen ist, soll 1965 versucht werden, die innerhalb unseres Betriebes bestandenen Frauenmannschaften wieder ins Leben zu rufen, bzw. in anderen Bereichen neue zusammenzustellen. Auch der Lehrwerkstatt sollte es nicht schwerfallen, Kleinfeldhandballmannschaften zu melden. Sollten drei bis vier Mannschaften ihre Meldung eingereicht haben, so werden nach einigen Trainingsspielen ab Mai oder Juni 1965 Meisterschaftskämpfe durchgeführt. Trainiert werden kann ab April dienstags und freitags auf unserem Sportplatz „Birkenwäldchen“.

Kegeln

Neben dem Fußball findet diese Sportart den stärksten Anklang. Für eine Meisterschaft innerhalb unseres Betriebes reicht jedoch die uns zur Verfügung stehende Zweibahn-Anlage nicht aus. Bereiche und Abteilungen haben nach Anmeldung beim Sportfreund Wiesner dienstags von 16 bis 22 Uhr im KWO-Kulturhaus die Möglichkeit zu trainieren.

Fußball

1964 wurde eine Betriebsmeisterschaft in zwei Staffeln mit zwölf Mannschaften ausgetragen. 1965 wird ebenfalls in zwei Staffeln im Hin- und Rückspiel gekämpft. Die ersten drei beider Staffeln bilden in der neuen Serie die Betriebsoberliga und die anderen Mannschaften die Betriebsliga. Mannschaften, die sich noch außer den schon bestehenden 1965 an unserer Betriebsmeisterschaft beteiligen möchten, reichen ihre Meldung bis zum 27. Februar schriftlich beim Sportinstrukteur Wolfgang Wiesner ein. Der Spielplan für die Meisterschaft der ersten Serie wird in der ersten Märzwoche festgelegt. Ausgetragen werden die Kämpfe dienstags und freitags auf dem Sportplatz „Birkenwäldchen“.

Tischtennis

Interessierte Kolleginnen und Kollegen haben jeden Donnerstag im kleinen Musikzimmer unseres Kulturhauses vorerst an einer Platte in der Zeit von 16.30 Uhr bis 19 Uhr Gelegenheit, Tischtennis zu spielen. Meldungen sind an den Kollegen Karl-Heinz Schiller, Bereich Sende-röhre, App. 20 80, zu richten.

Frauengymnastik

Nachdem 1963 eine Gruppe bestand, ohne jedoch die genügende Teilnehmerzahl zu erreichen, wurde auf vielfachen Wunsch unserer Kolleginnen auch 1964 eine Gymnastikgruppe ins Leben gerufen. Auch hier fand sich nach 40 schriftlichen Meldungen nur ein Teilnehmerkreis von zehn bis zwölf Kolleginnen für den Zirkel von 16 bis 17 Uhr. 1965 soll nochmals versucht werden, die Frauengymnastik mit einer weitaus höheren Teilnehmerzahl durchzuführen. Vorgesehen ist, wieder wöchentlich einmal dienstags- oder

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 22. Januar, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Skat; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester

Sonnabend, 23. Januar, 18 Uhr: WF-Jugendklub; 19.30 Uhr: „Tanzabend für jung und alt“ im Terrassensaal

Dienstag, 26. Januar, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 18 Uhr: Frauentanzgruppe

Mittwoch, 27. Januar, 16 Uhr: Philateliezirkel

mittwochs zu trainieren. Um schriftliche Meldungen beim Kollegen Wiesner wird gebeten.

Billard

Das Interesse für diese Sportart war bisher sehr schwach. Auch bestand bisher keine feste Gruppe. Die Leitung der Billardgruppe hat Kollege Ernst Gabriel vom Werkzeugbau (App. 22 35) übernommen. Alle Kollegen, die gleich nach der Arbeitszeit Billard spielen wollen, haben nun von Montag bis Freitag in der Zeit von 15 bis 20 Uhr im Kulturhaus die Möglichkeit dazu. Sollten sich genügend Billardbegeisterte finden, ist vorgesehen, Turniere auszutragen.

Volleyball

Im Volleyball besteht seit langem nur eine Mannschaft, die aus 10 bis 15 Kollegen in allen Spielen unseren Betrieb mit Würde vertreten hat. Im Jahre 1963 waren sie Gewinner des Köpenicker DTSB-Kreispokales und Sieger im Volleyballturnier der TSG Oberschöne-weide. In diesem Jahr konnte der Pokal unserer TSG Oberschöne-weide mit Erfolg verteidigt werden. Die Volleyballgruppe hat bis zum heutigen Tage regelmäßig ihr Training durchgeführt. 1965 muß unsere Aufgabe darin liegen, neben der schon bestehenden Mannschaft, der Mannschaft unserer Vorfertigung und unserer Lehrwerkstatt eine Meisterschaft im Hin- und Rückspiel durchzuführen. Trainingstage im Winter mittwochs 16.30 bis 20 Uhr Turnhalle Progreß, im Sommer mittwochs ab 16.30 Uhr KWO-Sportplatz.

Unsere Schachaufgabe

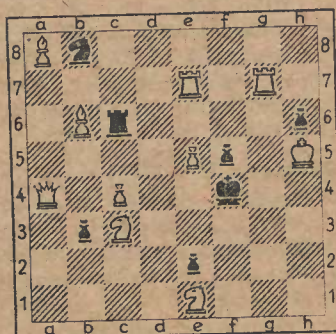
Albert Hegermann, Rathenow
aus „Schach“, 1965
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kh5, Da4, Te7, Tg7, La8, Lb6, Sc3, Se1, Bc4, e5 (10 Figuren).

Schwarz: Kf4, Tc6, Sb8, Bb3, e2, f5, h6 (7 Figuren).

Auflösung aus Nr. 2 (Sven Ekström)

1. Lg6 (droht Txd5 matt) D×g6 2. Se5 matt.
1. ... Sed4 2. Tc3 matt. 1. ... Sbd4 2. D×c3 matt. Müller, Sektion Schach





Nr. 3 21. Januar 1965 17. Jahrg.

Kleine Chronik

Auf eine 40jährige Zugehörigkeit zur Partei der Arbeiterklasse kann Genossin Cläre Riemer, Sekretärin in der Parteileitung, in diesem Monat zurückblicken.

Durch hohe Einsatzbereitschaft der Erzieher und des Wirtschaftspersonals unserer Kinderkrippen und -heime war es möglich, daß trotz der Quarantänezeit die Muttis ungehindert ihrer Arbeit nachgehen konnten. ÖA 2 zeichnete diese Kollektive mit einer Prämie von insgesamt 1000 MDN aus.



IMMER ZUFRIEDEN waren die „hungrigen Mäuler“ mit Tante Elisabeths Kochkünsten und ihren fleißigen Helfern, die hiermit gleichzeitig gegrüßt sind. Hoffen wir mit allen Essengästen, die sich an der Umfrage der Küchenleitung in der Spreebaracke beteiligten, daß sie weiterhin so leckere Gerichte angeboten bekommen und ihre Hinweise für ein besseres Angebot am Imbißstand offene Ohren finden

Wüßten Sie schon...

... daß im Metropol, dem Wunsche vieler Theaterbesuche entgegenkommend, alle Sonntagsvorstellungen jetzt generell um 17 Uhr beginnen?

... daß ab 18. Januar jeweils um 22.40 Uhr vom Parkplatz Schiffbauerdamm (am Bertolt-Brecht-Platz) Sonderbusse nach Pankow-Rathaus, Weißensee-Lichtenberger Straße, Weißensee-Rennbahnstraße und Treptow-Eichenstraße eingesetzt werden?

... daß der Fahrpreis —,50 MDN beträgt?



„Es gibt Dinge, die man nur von Frau zu Frau besprechen kann.“

„terra incognita“

Neuland unter Kubas Feder

Die sowjetische und die moderne amerikanische Literatur haben die Romantik der Ölfelder entdeckt, der sich in den Himmel bohrenden Türme und der Arbeit von Männern in den Camps. — Wenn Kuba sein Stück „terra incognita“ schreibt, so betritt er nicht nur stofflich Neuland, Erdöl ist ihm zugleich Symbol für die unentdeckten Kräfte des

schöpferischen Menschen. Die ersten Pläne zur Ölförderung in Mecklenburg entstanden vor drei Jahrzehnten. Währenddem wurden Versuche unternommen und abgebrochen. Theorien von Experten widersprachen allen Hoffnungen. Da begann man 1957 erneut mit den Bohrungen. Das Unternehmen hatte etwas Abenteuerliches. Und so kommen

auch Goldgräber, Hasardeure und Zweifler. Neben ihnen aber stehen Männer wie Koller und Raspe, eine Frau wie Helga Stüwe — mit dem Mut der Verantwortung, mit Geduld, Disziplin und Enthusiasmus —, Menschen, derer es braucht, soll unbekanntes Land erobert werden.

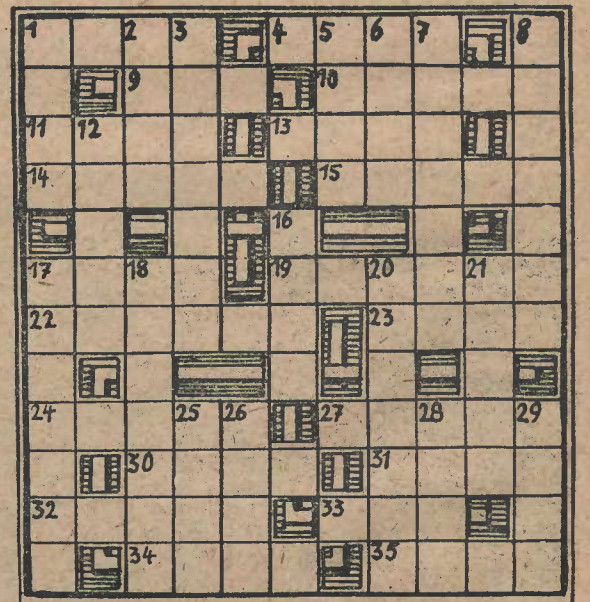
???

Waagrecht: 1. Italienische Automarke, 4. schlechter Mensch, 9. Meisterschaftsgrad beim Judo, 10. Mündungsarm der Donau, 11. nördische Gottheiten, 13. Titelgestalt bei Zola, 14. Heilpflanze, 15. Zauberberg im Märchen, 17. norwegische Münze, 19. eine Hauptkennziffer im Plan, 22. Pflanzenteil, 23. Stadt an der mittleren Elbe, 24. europäische Währungseinheit, 27. Musikhalle, 30. Ausdrucksform, 31. Rauchabzug, 32. rauchende Schwefelsäure, 33. Einteilungsprinzip, 34. Insel im Indischen Ozean, 35. deutscher Schriftsteller der Gegenwart.

Senkrecht: 1. Schiff Fridtjof Nansens, 2. arabische Hafenstadt, 3. gesellige Veranstaltung, 5. Sultanserlaß, 6. Bergwerk, 7. Bildhauerwerk, 8. deutscher Zoologe des 18./19. Jahrhunderts, 12. feststehendes Abkürzungszeichen, 16. Ringelwurm, 17. Wintersportort in Thüringen, 18. Futterpflanze, 20. gesunde Betätigung, 21. Titel des Kaisers von Äthiopien, 25. Schmuckbehältnis, 26. Hauptstadt von Peru, 28. Sowjetbürger, 29. Getreideerzeugnis.

Auflösung aus Nr. 2

Waagrecht: 1. Star, 5. Epos, 8. Rache,



Woche vom 25. 1. bis 30. 1. 1965

Essen zu —,70 MDN

Montag: 1. Kartoffelsuppe, eine Dampfwurst, 2. Kohlrübeneintopf mit Fleisch

Dienstag: 1. Thüringer in Backteig, junge Schoten, Salzkartoffeln; 2. gepreßter Schweinskopf, Senftunke, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: 1. Sahnkotelett, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Paprikasalat; 2. Schweinebraten, Rotkohl, Kartoffelklöße, Kompott

Donnerstag: 1. Gekochte Eier, Specktunke, Salzkartoffeln; 2. gekochter Klops, Weißweintunke, Salzkartoffeln

Freitag: 1. Wellfleisch, Sauerkohl, Salzkartoffeln; 2. gekochter Fisch, Kräutertunke, Salzkartoffeln

Sonnabend: Brathering, Röstkartoffeln, 1 Stück Kuchen

Essen zu 1,— MDN

Montag: Speckbraten, Bayrischkraut, Salzkartoffeln, Pudding

Dienstag: Möhreeneintopf mit Fleisch, 1 Stück Kuchen

Mittwoch: Tomatenfleisch, Reis, Apfelmus

Donnerstag: Szegediner Gulasch, Salzkartoffeln, Gurke

Freitag: Süßkotelett, Röstkartoffeln, rote Bete

Essen zu —,70 MDN (Schonkost)

Montag: Brühnudeln mit Fleisch

Dienstag: Hirn mit Ei, Kartoffelbrei, Apfelmus

Mittwoch: Champignonsuppe, gekochter Klops, Kaperntunke, Kartoffelbrei

Donnerstag: Kalbsfrikassee, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost

Freitag: Apfelreis

Wahlessen

—,80 MDN: Eierkuchen, Apfelmus

—,90 MDN: Deli-Hering, Röstkartoffeln, Gurke

1,10 MDN: Deutsches Beefsteak, Sahnentunke, Mischgemüse, Salzkartoffeln

1,30 MDN: Knacker, Sauerkohl, Salzkartoffeln

1,60 MDN: Sauerbraten, Kartoffelklöße, Kompott

2,— MDN: Vorsuppe, Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten!

Werkküche